

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

22.2.1894 (No. 52)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 22. Februar.

No. 52.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 13. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Privatgelehrten W. L. Schreiber in Franzensberg das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Wittmeister a. D. Friedrich Potter in Karlsruhe die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Mit Entschlußung des Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 16. Februar 1894 wurde Hauptamtskontroleur Heinrich Kirsch beim Hauptsteueramt Baden zum Hauptsteueramt Freiburg und Hauptamtskontroleur Max Fleischmann, z. Zt. bei Großh. Zolldirektion, zum Hauptsteueramt Baden — Beide in gleicher Eigenschaft — versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 21. Februar.

Am gestrigen Tage ist die italienische Deputiertenkammer zusammengetreten, nachdem im vorigen Monat der Beginn ihrer Tagung mit Rücksicht auf die revolutionäre Bewegung in Sicilien und Massa-Carrara verschoben worden war. Die Sitzung begann damit, daß der Vicepräsident Villa einen Brief des Kammerpräsidenten Zanardelli verlas, in welchem dieser auf seinem Rücktritt vom Präsidium besteht. Die Gründe für Zanardelli's Rücktritt reichen in die Zeit der letzten Ministerkrise zurück. Als Giolitti sich veranlaßt sah, dem König das Entlassungsgesuch des Ministeriums einzureichen, wandte sich der Monarch, ehe er Crispi berief, bekanntlich an Zanardelli und beauftragte diesen mit der Neubildung der Regierung. Zanardelli nahm den Auftrag auch an und suchte die Hilfe verschiedener einflussreicher Parlamentarier für die Zusammenstellung einer neuen Ministerliste nach; es gelang ihm aber nicht, diejenigen Kammermitglieder, auf die er rechnete, für den Eintritt in das Kabinet zu gewinnen. Darin erblickte er ein Mißtrauensvotum, das es ihm unmöglich machte, länger das Vertrauen eines Kammerpräsidenten zu bekleiden. Er besteht auch, wie aus seinem Briefe an Villa hervorgeht, auf seiner Demission und die Kammer wird demzufolge morgen einen neuen Präsidenten zu wählen haben. Weiter theilte Villa gestern mit, daß die Regierung an die Kammer das Verlangen stellt, die Gerichte zum Einschreiten gegen den Abgeordneten del Felice zu ermächtigen. Dieser Abgeordnete ist in die sicilianische Aufstandsbeziehung verwickelt und es liegen so schwere Anklagen gegen ihn vor, daß ein gerichtliches Vorgehen gegen ihn nothwendig erscheint. Zu der ersten Kraftprobe zwischen dem Ministerium Crispi und der Opposition kam es gestern, als Herr Crispi den Antrag stellte, das Finanzgesetz des Finanzministers Sonnino auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. Dieser Antrag war nicht nach dem Sinne der Abgeordneten von der äußersten Linken, die gern sofort nach Beginn der Parlamentssession die Debatte über die Verhängung des Belagerungszustandes in Sicilien und Massa-Carrara begonnen hätten. Imbriani verlangte, daß die Interpellationen über die Vorgänge in Sicilien und Massa-Carrara sofort beraten würden. Die Kammer beschloß jedoch mit allen Stimmen gegen die der äußersten Linken, dem Antrage des Ministerpräsidenten Folge zu geben, und lehnte die sofortige Berathung der Interpellationen ab. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Deputiertenkammer in ihrer großen Mehrheit die energischen Maßregeln der Regierung gegen die revolutionäre Bewegung in Sicilien und Massa-Carrara gut heißen wird. Waren doch diese energischen Maßregeln das einzige richtige Mittel, die aufständische Bewegung, die sich nach dem Plane ihrer Urheber über das ganze Königreich ausbreiten sollte, zu localisiren und rasch zu überwinden. Weniger gewiß ist es, ob auch das finanzpolitische Programm des Ministeriums Crispi eine Mehrheit in der Deputiertenkammer finden wird, da dieses Programm nach Crispi's gestrigen Andeutungen nicht nur Ersparnisse in verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung, sondern gleichzeitig auch eine Erhöhung der Steuerlasten in Aussicht nimmt. Crispi wird seine ganze Autorität für die Annahme des mit Sonnino vereinbarten Finanzprogramms einsetzen und mit der Frage, ob es gelingt, die Kammermehrheit für die Grundzüge der vorgeschlagenen Reform zu gewinnen, ist insolge dessen die Frage des Bestandes des Ministeriums Crispi auf das Engste verknüpft.

Deutschland.

* Berlin, 20. Febr. Seine Majestät der Kaiser traf heute Vormittag um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr mit dem Prinzen Heinrich in Wilhelmshaven ein, wo Allerhöchstselbe von der Admiralität empfangen wurde. Der Monarch begab sich zu Wagen mit dem Prinzen Heinrich durch die reichbeflaggten Straßen, in denen die Marinetruppen Aufstellung genommen hatten und den Kaiser mit Hurraufen begrüßten, nach dem Exercirschuppen zur Rekrutenvereidigung. Nach dem Vereidigungsakte hielt der Monarch an das gesammte im Exercirschuppen der Matrosenartillerie versammelte Maschinen- und Heizerpersonal eine Ansprache, in der er etwa folgendes sagte: Er nehme Veranlassung, dem gesammten Personal sein tiefstes Beileid auszusprechen über das Unglück, von dem es betroffen worden sei. Sein Auge beobachte nicht nur, was über Deck, sondern auch was unter Deck geschehe. Er könne dem Maschinenpersonal, das jetzt in den Vordergrund trete, seine höchste Anerkennung aussprechen und habe daher auch befohlen, daß die im Verufe an Bord der „Brandenburg“ Verunglückten mit allen militärischen Ehrenbezeugungen bestattet würden. Wenn das Maschinenpersonal, das anerkanntermaßen das vorzüglichste aller Nationen sei, fortjähre, dieselbe Kaltblütigkeit und Pflichttreue an den Tag zu legen, werde es stets seiner Anerkennung und seines kaiserlichen Dankes gewiß sein. Der Kaiser begab sich von dem Exercirschuppen in Begleitung des Prinzen Heinrich und des Admirals Freiherrn v. d. Goltz auf das Panzerschiff „König Wilhelm“, wo die Mannschaften auf Deck angetreten waren, und besichtigte das Jubiläumsschiff. Der Kreuzer „Prinzess Wilhelm“ salutierte die Kaiserstandarte auf dem „König Wilhelm“. Der Kaiser fuhr dann um 1 Uhr 20 Minuten zum Marinestützpunkt, wo Frühstücksstafel stattfand. Wegen der Beerdigung der verunglückten Maschinenisten in Kiel unterblieb die Tafelmusik. Sodann begab sich der Kaiser an Bord des neuen Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, des Schwesterchiffes der „Brandenburg“, und besichtigte es eine Stunde lang. Der Kaiser begab sich um 6 Uhr nach der Ausrüstungswerft, wo in dem festlich geschmückten Bootschuppen eine Festausführung, Bilder aus der Vergangenheit und Gegenwart der deutschen Marine, stattfand. Die Werk und der Hafen waren elektrisch beleuchtet. Um 7 Uhr fuhr der Kaiser an Bord des Panzerschiffes „König Wilhelm“, wo das Festdiner stattfand. Das Schiff war prächtvoll decorirt und elektrisch beleuchtet. Dem Vernehmen nach unternimmt Seine Majestät der Kaiser morgen mit dem Torpedoboot S 22 eine Fahrt in See, um die Hauptbatterien zu besichtigen.

In Kiel wurden heute unter den Ehrenbezeugungen, welche vor dem Feind gefallenen Kriegern zu Theil werden, die Opfer der furchtbaren Katastrophe auf der „Brandenburg“ zu Grabe getragen. Ein Telegramm aus Kiel meldet über den Verlauf der Trauerfeier: Um 3 Uhr setzte sich der große Zug mit den Leichen der auf der „Brandenburg“ Verunglückten in Bewegung. Tausende von Menschen fanden in den Straßen. Die Panzer hatten auf Halbstoß geflaggt, ebenso die Schiffe. Die Trauerparade wurde durch die Kapelle der 1. Matrosendivision eingeleitet, die den 17 Wagen, mit 30 Leichen, voranschritt. Es folgte die Geistlichkeit mit den Angehörigen, darauf Stationschef Knorr als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers, dann das Offiziercorps, Abordnungen der Marine und der Truppenteile, sowie Kriegervereine, darunter viele auswärtige. Den Schluß bildete ein Zug des Seebataillons. In dem Waffengrab wurden 21 Leichen, in den Einzelgräbern 9 Leichen beigesetzt. Heute Früh ist auch der bei der Katastrophe auf der „Brandenburg“ schwer verletzte Stephan seinen Verletzungen erlegen.

In der heutigen Sitzung der Reichstags wurde bald nach der (schon im telegraphischen Bericht skizzirten) Rede des Reichskanzlers Grafen Caprivi der Etat für Kamerun genehmigt. Die Debatte bot nur noch wenige Punkte von größterem Interesse dar; abgesehen von einer Auslassung des Abg. Wedd, der an dem Vortrage festhielt, daß man den Lieutenant v. Volckamer im Stich gelassen habe, wurden verschiedene Bemerkungen über die religiösen Bestrebungen in den Schutzgebieten gewechselt. Abg. Bebel suchte gegenüber den Abgg. Dieber und Scholl auszuführen, daß das Christenthum nichts zur Befreiung der Sklaverei gethan habe, wodurch er Entgegnungen der beiden genannten Abgeordneten hervorrief. Als nach Erledigung des Etats für Kamerun das Haus zu dem Etat für Togo überging, richtete der Präsident v. Levetzow an die Abgeordneten die wohl begründete Bitte, da bisher über allgemeine Kolonialpolitik, Kulturgeschichte, Christenthum u. dgl. ausführlich gesprochen sei, lediglich von Togo zu reden. Der Etat für Togo wurde debattelos

genehmigt. Bei dem Etat für Südwestafrika führte Abg. Hammacher aus, die über dieses Schutzgebiet vorliegende Denkschrift zeige, daß die Kolonie landwirtschaftlich von großem Werthe und zur Niederlassung Deutscher geeignet sei. Die Hoffnung, daß Südwestafrika als erste Kolonie Deutschland unmittelbaren Nutzen bringen werde, sei aber leider durch die jüngsten Vorkommnisse zerstört. Major v. François sei nicht der richtige Mann an jener Stelle; er müßte abberufen werden. Abg. Bebel meinte, gerade Südwestafrika biete die ungünstigste Aussicht für die Zukunft. Die großen Zuschüsse für die Kolonie seien ungerechtfertigt. Der Redner wünschte Aufklärung darüber, weshalb bei der Einnahme von Hornkraut Frauen und Kinder getödtet worden seien. Graf Arnim (Reichsp.) beurtheilte Südwestafrika günstig, namentlich für die deutsche Auswanderung. Weshalb sei aber der Kampf mit Witbooy begonnen worden, wenn die dortige Kriegführung so ausichtslos ist, wie sie der Reichskanzler schildert? Der Dirigent der Kolonialabtheilung des Ausw. Amtes, Wirtl. Geh. Legationsrath Kayser, erklärte, ob Herr v. François ein Verschulden trifft, könnten wir noch nicht wissen. Der Reichskanzler leitete eine Untersuchung ein. Der Bericht der nach Südwestafrika geschickten Beamten muß abgewartet werden. Wer von den anarchischen Zuständen Südwestafrika's redet, begeht eine Uebertreibung. Der Reichskanzler sprach nicht von einer Ausichtslosigkeit der Kriegführung gegen Witbooy, sondern betonte nur die vorliegenden Schwierigkeiten, unter denen eine lange Zeit bis zur definitiven Besiegung Witbooy's erforderlich sei. Abg. Cuny (nat.-lib.) behauptete, daß die Ruhe Südwestafrika's noch nicht wiederhergestellt sei, weil gerade dort die klimatischen und geologischen Verhältnisse für die Einwanderung besonders günstig seien. Der Etat für Südwestafrika wurde genehmigt, und damit ist der ganze Kolonialetat erledigt. Morgen wird der Reichstag Initiativanträge beraten, darunter den Antrag Gröber über das Hanfsgewerbe.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Aufsuchung und Gewinnung von Kali- und Magnesiasalzen. Handelsminister v. Berlepsch erklärte, die Vorlage verfolge keineswegs fiskalische, sondern ausschließlich volkswirtschaftliche Zwecke; es handle sich darum, den von der Natur geschenkten Schatz dem Vaterlande zu erhalten. Nach längerer Debatte verwies das Haus den Gesetzentwurf an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Strasburg, 20. Febr. Der Landesauschuß von Elsaß-Lothringen hielt in der abgelaufenen Woche keine Plenarsitzungen ab, um den Kommissionen Zeit zu lassen zum Studium und zu Berathungen des Landeshaushaltsetats, dessen zweite Lesung im Plenum heute begann. Seitens der Finanzkommission ist es besonders dankbar anerkannt worden, daß der Statthalter, Fürst zu Hohenlohe, mit Rücksicht auf die gegenwärtige gebrüchelte Finanzlage des Landes auf die, für notwendige Verbesserungsarbeiten im Statthalterpalais im Etat vorgesehene Ausgabe von 60 000 M. verzichtet hat. Dem Landesauschuß ist eine Denkschrift über die Maßregeln zur Bekämpfung des Futter- und Streuemangels zugegangen. Dieselbe enthält zunächst eine Uebersicht von den Maßregeln, welche zur Milderung der infolge anhaltender Dürre des vorigen Jahres über unser Land hereingebrocheneu Kalamität ergriffen worden sind. Das erste Kapitel handelt dann von der Bereitstellung von unverzinslichen Vorschüssen und von der Gewährung von Verlustfonds aus der Landeskasse. Es sind den Bezirken 140 000 M. als Vorschüsse und 102 000 Mark auf Verlustfonds, im Ganzen 242 000 M. überwiesen worden. Außerdem sind von Privaten, namentlich in Oberelsaß, namhafte Summen zum Ankauf von Futter- und Streumitteln und zur Gewährung unverzinslicher Vorschüsse den landwirtschaftlichen Vereinen zur Verfügung gestellt worden. Im weiteren Kapitel wird berichtet über die Kredite, welche gegen einen Zinsfuß von 2 Prozent seitens der Staatsdepositenverwaltung den Vorschuss- und Darlehenskassen gewährt worden sind, um die letzteren in die Lage zu versetzen, ihrerseits wieder Geld zu 2 $\frac{1}{2}$ Proz. ausleihen zu können. Der dritte Abschnitt berichtet von der Beschaffung von Heu. Durch die landwirtschaftliche Centralstelle sind 66 Baggons Heu beschafft worden. Der Zentner wurde zu 6 M. abgegeben, während der Ankaufspreis ein höherer war. Der Landeskasse ist hierdurch eine Einbuße von 14 000 M. entstanden. Die Maßnahmen der Fortsverwaltung werden in einem vierten Kapitel behandelt. Es sind zusammen 1 740 000 Zentner Streumittel und 1 120 000 Zentner Futtermittel (Trockengewicht) aus Staats-, Gemeinde- und Anstaltswaldungen abgegeben worden. Die Lage wurde in den Staatswaldungen auf $\frac{1}{4}$ herabgesetzt, während es den Gemein-

den anheim gegeben wurde, auch Futter- und Streumittel umsonst, oder gegen Arbeitsleistung abzugeben. Die Begnadigung solcher Personen, die wegen Gras- und Laubentwendungen gerichtlich verurteilt worden waren, hat sich auf 1007 Fälle erstreckt. Das letzte Kapitel spricht von den Viehankäufen der Militärverwaltung für die Gefrieranstalten in Straßburg, um den Preis des Viehs in einer gewissen Höhe zu erhalten. Die Wirkungen des Futtermangels kommen am deutlichsten in der Verminderung der Viehbestände zum Ausdruck. Die am 1. Dezember 1893 vorgenommene außerordentliche Viehzählung hat ergeben, daß der Rindviehbestand in Elsaß-Lothringen um 16,92 Proz., der Schweinebestand um 9,75 Proz. seit 1892 abgenommen hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Febr. In dieser Woche tritt das österreichische Abgeordnetenhaus zur Aufnahme seiner Tätigkeit wieder zusammen. Entsprechend dem Programm der Koalitionsregierung wird auch in dem kommenden Sessionsabschnitt von Seite der Regierung alles vermieden werden, was die kaum zur Ruhe gebrachten politischen, nationalen und konfessionellen Streitfragen wieder erwecken könnte. Man kann erwarten, daß die drei großen Parteien, auf welche sich die Regierung stützt, diesem Bestreben auch hierbei ihre Beihilfe leisten werden. Die Gewähr dafür liegt in dem Umstande, daß sich das Kabinet Windischgrätz als ein parlamentarisches Regime fühlt und vor Eröffnung der Arbeiten sich mit den maßgebenden Parteien über das Maß der zu erledigenden Fragen einigen wird. Morgen findet zu diesem Zwecke eine Besprechung der Mitglieder des Kabinetts mit den Vertrauensmännern und Odmännern der Parteien über das Arbeitsprogramm der nächsten Monate statt. Wie in allen übrigen Parlamenten wird auch im österreichischen Reichsrath der große Komplex wirtschaftlicher Fragen in den Vordergrund treten. Handelsverträge, Bahnbauten, Flugregulirungen und — last not least — die Frage der weiteren Durchführung der Währungsreform werden den wesentlichsten Inhalt der Beratungen bilden. Heute beendigte der Ministerrath die Beratungen über die leitenden Grundzüge der Währungsreform.

Frankreich.

Paris, 21. Febr. (Tel.) Die Dynamitverbrechen folgen einander in der französischen Hauptstadt mit unheimlicher Schnelligkeit. Paris stand noch unter dem Eindrucke des Attentats, das der Anarchist Henry am Montag der vergangenen Woche in dem Café des Terminus verübt hat, als heute die Nachricht von einer neuen Bombenexplosion durch das Publikum ging; in einem Hotel garni der Rue Saint-Jacques war in der verflochtenen Nacht eine Bombe explodiert, die von dem Urheber des Verbrechens mit raffinierter Berechnung an einem Bindfaden so aufgehängt war, daß sie beim Öffnen der Zimmerthür herabfallen und explodieren mußte. Die näheren Umstände dieser That sind unseren Lesern bereits durch Telegramm bekannt geworden. Heute Vormittag wurde nun im Hotel „Espérance“ (in der Rue du Faubourg St. Martin) wiederum ein Sprenggeschloß, ähnlich dem in der Rue St. Jacques gelegten, aufgefunden. Dasselbe platze infolgedessen nicht. Ueber dieses glücklicherweise vereitelte Attentat besagt ein amtlicher Bericht: Der Polizeipräsident erhielt heute Vormittag einen „Kabady“ unterzeichneten Brief, worin er benachrichtigt wurde, daß im Hotel Esperance eine Bombe niedergelegt sei. Der Polizeipräsident überzeugte sich sofort von der Richtigkeit der Angabe. Der Name „Kabady“ ist der Name derselben Person, welche die Bombe im Hotel der Straße Saint-Jacques legte. Man glaubt, beide Bomben gehören zu denen, welche die Anarchisten infolge der letzten Hausdurchsuchungen fortgeschaffen und zu beseitigen versuchten, weil sie nicht länger der Ueberwachung der Polizei sich entziehen zu können glaubten. Dem Vernehmen nach schrieb Kabady auch an den Polizeikommissär der Rue Faubourg St. Martin, Dreßch, und benachrichtigte ihn, daß er sich im Hotel de l'Espérance aus Liebesgram tödten wolle. Kabady hoffte wahrscheinlich, daß die Bombe in dem Augenblick platzen würde, in welchem der Kommissär die Thüre öffnete. Die Bombe fiel wirklich auf den Boden, als die Thüre geöffnet wurde, explodirte aber nicht. Dreßch verhaftete seinerzeit den Anarchisten Ravachol im Restaurant Vercy. Der Polizeikommissär der Rue St. Jacques, Belonino, welcher scharf gegen die Anarchisten vorging, als er Polizeikommissär von St. Denis war, erhielt einen Brief desselben Inhalts, wie der an den Kommissär Dreßch gerichtete, um ihn in das Hotel in der Straße St. Jacques zu locken. Es handelt sich also um einen Mordanschlag gegen Polizeibeamte, an denen die Anarchisten sich rächen wollten. Besonders schwierig war es, die in dem Hotel de l'Espérance aufgefundenen Bombe ohne Gefahr für Menschenleben unschädlich zu machen. Es geschah dies auf folgende Weise: Die Feuerwehr stellte eine elektrische Leitung im Hotel her und führte die Drähte bis zu dem Zimmer im sechsten Stock, wo die Bombe sich befand. In der Nähe der Bombe wurde eine mit Drähten umwundene Dynamitpatrone niedergelegt. Der Polizeipräsident ließ alle angrenzenden Straßen räumen und verbot, aus den Fenstern der umliegenden Häuser zu sehen. Um 5 1/2 Uhr gab er das Kommando: „Feuer!“ Durch einen Druck auf den Knopf der elektrischen Leitung von der Straße aus wurde die Bombe zur Explosion gebracht. Man hörte einen Knall, einem Flintenschuß ähnlich. Der Polizeipräsident stieg in den sechsten Stock und betrat das betreffende Zimmer. Der Fußboden war aufgerissen; die Wände zeigten Sprünge. Die Thüre war zerbrochen und der obere Theil der Treppe zerstört. Die Bombe war mit Zinkstücken und Rehpösten geladen und hätte

eine mörderische Wirkung haben müssen. Soeben verbreitet nun die Zeitung „Jour“ ein Extrablatt mit der Nachricht, daß die Polizei einen Menschen verhaftete, der am Haupteingang der großen Oper zwei Sprenggeschosse niederlegen wollte. Der Verhaftete soll Borardi heißen. — Die französische Deputirtenkammer setzt die Verhandlung über die Erhöhung der Getreidezölle fort. Im Laufe der heutigen Sitzung wurde der Antrag des sozialistischen Abgeordneten Jaurès auf Monopolisirung der Getreidezufuhr mit 480 gegen 53 Stimmen abgelehnt, ebenso mit 411 gegen 103 Stimmen ein Antrag auf Einführung einer beweglichen Zollskala. Aus der gestrigen Verhandlung über die Getreidezölle ist als interessant eine Rede des bekannten Abgeordneten Jules Roche zu erwähnen. Der Deputirte kritisirte die Schutzpolitik, die den Handel und die Industrie Frankreichs ruinire und es Deutschland möglich mache, Frankreich den Schweizerischen und bald vielleicht auch den russischen Markt zu entreißen.

Großbritannien.

London, 21. Febr. (Tel.) Wie seiner Zeit die Homeoffice-Vorlage, so ist auch die Haftpflichtbill an dem Widerstande des Oberhauses gescheitert. Das Haus der Lords verwarf zwar die Haftpflichtbill nicht, aber es setzte sich mit dem Prinzip der Regierungsvorlage und mit dem Beschlusse des Unterhauses dadurch in Widerspruch, daß es den Bestimmungen der Bill nicht eine obligatorische, sondern eine nur fakultative Gültigkeit einräumte. Gladstone konnte nicht darauf rechnen, daß es ihm gelingen werde, das Oberhaus umzustimmen, und er hatte daher nur die Wahl, sich entweder mit der fakultativen Gültigkeit der vorgeschlagenen Gesetzesbestimmungen zu begnügen oder die ganze Vorlage zurückzuziehen. Er entschied sich für das Letztere. Er beantragte gestern im Unterhause die Zurückziehung der Haftpflichtbill, da er überzeugt sei, daß die überwiegende Mehrheit der Arbeiter die vom Oberhause getroffenen Abänderungen beanstandet. Der Antrag wurde mit 225 gegen 6 Stimmen angenommen.

Rumänien.

Bukarest, 21. Febr. (Tel.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Dekret, das sieben Hauptleute und sechs Lieutenants ihrem Gesuch gemäß aus dem Dienst entläßt und fünf Hauptleute und fünf Lieutenants im Disziplinarwege zur Disposition stellt. Diese Offiziere gehören dem Bukarester Armeecorps an. Die Bewegung im Offiziercorps nimmt ab. Zahlreiche Entlassungsgesuche aus den Provinzarmee-corps wurden zurückgezogen. (Die Opposition in den rumänischen Kammern hatte versucht, die zahlreichen Entlassungsgesuche rumänischer Offiziere, besonders aus der Kavallerie, als Beweise einer zunehmenden Aufregung der Armee sich erstreckenden allgemeinen Unzufriedenheit auszugeben, für welche lediglich die Regierung verantwortlich gemacht werden müsse. Der Kriegsminister Jacques Lahovary wies jedoch nach, daß es die Opposition sei, welche kein Mittel unversucht lasse, um Unzufriedenheit in die Reihen der Armee zu tragen, indem er auf die charakteristische Thatsache verwies, daß die Blätter der Opposition von den beabsichtigten Offiziersdemissionen früher Kenntniß hatten, als die Demissionsgesuche eingebracht waren. Der Kriegsminister versicherte, daß die Regierung auch „einen Schnitt in das lebendige Fleisch“ nicht scheuen werde, um Disziplin und Ordnung im Heere aufrecht zu erhalten, und daß sie für den Fall, daß die Demissionen nicht zurückgezogen würden, dieselben einfach annehmen werde. Dieser Ankündigung Lahovary's entspricht das oben erwähnte königliche Dekret.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 21. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog wohnte gestern Abend dem Empfang bei dem Minister von Brauer und Gemahlin an, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren, und verweilte daselbst bis nach 11 Uhr. Heute Vormittag ertheilte Höchsterseits den nachgenannten Personen Audienz: dem Geheimrath und Professor Dr. Quinde, dem Geheimen Hofrath und derzeitigen Prorektor Dr. Rohde und dem Kirchenrath Dr. Lemme an der Universität Heidelberg, dem Maler und Professor Ferdinand Keller an der Akademie der bildenden Künste, dem Oberamtmanng Lang in Tauberbischofsheim, dem außerordentlichen Professor Dr. Aumerz an der Universität Heidelberg, den Bezirksassistenten Dr. Greiff in Mannheim und Dr. Krieger in Gernsbach, den Professoren Sipler in Gernsbach und Schütz in Mosbach. Hierauf meldeten sich der Oberst von Manstein, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 132, bisher etatsmäßiger Stabsarzt im Großherzoglich Württembergischen Grenadier-Regiment Nr. 89, der Oberstleutnant von Gopfer, Chef des Generalstabs des 6. Armeecorps, bisher etatsmäßiger Stabsarzt im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, der Oberstleutnant von Zimmermann à la suite des 1. Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiments (Garde-Dräger-Regiment) Nr. 23 vom Nebenstab des Großen Generalstabes, bisher Eisenbahnlinienkommisär in Karlsruhe, sowie der Major a. D. Kopp, Regierungsrath in Freiburg. Darnach empfing Seine königliche Hoheit den Afrikareisenden Mittelmeister von Seiten, zur Zeit hier. Nachmittags hörte der Großherzog die Vorträge des Majors von Oven und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog wurde von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg die Anzeige erstattet, daß Hochdieselben von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen der Rothe Adler-Orden 1. Klasse verliehen worden ist.

Der Trajektverkehr zwischen Gombos und Erdöb ist wieder aufgenommen.

Badische Alters- und Invalidenrenten.) Wie vor kurzer Zeit berichtet wurde, sind im Jahre 1893 von der Versicherungsanstalt Baden 678 Alters- und 1094 Invalidenrenten bewilligt worden. Hierzu wird von der zehnjährigen Seite der „Bad. Corr.“ folgendes mitgeteilt: Diese Renten kommen zu Gut an Männer 1200 (480 Altersrenten) und an Frauen 566 (192 Altersrenten) — und zwar den Männern mit jährlichen Rentenbeträgen von 149 544 M. 60 Pf. (Altersrenten 64 533 M. 60 Pf.) und den Frauen von 66 069 M. (Altersrenten 22 907 M. 40 Pf.). Es entfallen somit auf die Männer nach der Rentenzahl 67,9 Proz. und nach dem Betrag 69,4 Proz., auf die Frauen ebenso 32,1 Proz. und 30,6 Proz., d. h. es entfällt etwas mehr als zwei Drittel auf die Männer und etwas weniger als ein Drittel auf die Frauen.

Nach der Berufsgruppe entfallen

auf	Altersrenten	Invalidenrenten	Renten zusammen	Proz.
Landwirtschaft	253	228	481	27,2
Industrie und Gewerbe	145	594	739	41,9
Handel und Verkehr	4	14	18	1,0
Landarbeit	192	128	320	18,1
Gemeinde- u. dgl. Dienst	46	34	80	4,5
Gehobener Dienst	32	86	118	6,5

Die Renten der Angehörigen der Industrie und des Gewerbes treten infolge der Invalidenrenten mehr hervor, wie dies auch der Beitragsleistung entspricht.

(Ehrung des Fürsten Bismarck.) Es geht uns folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Die Frauen Badens, der Pfalz und Hessens beabsichtigen, dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstag eine Guldigung darzubringen. Die Idee stammt aus der Pfalz, wo die ersten Vorarbeiten zur Durchführung derselben schon im Dezember vorigen Jahres in Angriff genommen wurden. Von dort aus legte man sich mit verschiedenen Frauen Badens und Hessens in Verbindung, welche den Gedanken, dem Wilhelmsränder des Deutschen Reiches eine Dedication zu bringen, mit lebhafter Freude begrüßten. Es soll dem Fürsten eine von zahlreichen Frauen und Mädchen der genannten Länder unterzeichnete Guldigungsadresse überreicht werden, die frei von jeder politischen Färbung nur einem verehrungsvollen Glückwunsche und dem Gebilde dauernder Dankbarkeit Ausdruck geben soll. Sie wird eine künstlerische Hülle erhalten, mit deren Herstellung der Direktor des Gewerbemuseums in Kaiserslautern, Herr Karl Spag, betraut wurde. Außerdem sollen dem Fürsten aus jedem der drei Länder 80 Glänzer seines Weins überreicht werden. Zur Durchführung dieser Idee hat sich nunmehr auch in Baden ein Komitee gebildet, welches bereits in Thätigkeit getreten ist. Albumblätter zur Einzeichnung von Unterschriften liegen vorerst auf in den Geschäften der Herren Hummelbecker u. Bier, C. A. Rinbler, Gebhardt, Reichtlin, S. Model und Weiß u. Köhler.

(Schneebeobachtungen.) In der verflochtenen Woche haben — vom 13. Februar an — im ganzen Lande Schneefälle stattgefunden. In tieferen Lagen ist der Schnee bald wieder verschwunden, in höheren hat er bis gegen Schluß der Woche noch weiter zugenommen, ohne aber Höhen zu erreichen, welche sonst um diese Jahreszeit dort zu liegen pflegen. Am Morgen des 17. Februar sind beobachtet worden in Furtwangen 22, in Dürrenheim 15, in Stetten a. L. 23, in Heilsberg 10, in Bollhaus 14, beim Feldberg-Gasthaus 90, in Tüfse 35, in Bannsdorf 20, in Hohenfischwand 18, in Bernau 25, in Gersbach 22, in Todtnauberg 21, in Heubronn 17, in Weinau 38, in Kniebis 30, in Herrenwies 26, in Raltenbrunn 30, in Tiefenbrunn 8, in Reuthausen 0, in Strampfelbrunn 6, in Elsenz 1 und in Buchen 0 cm.

Heidelberg, 19. Febr. (Von der Universität.) — Vereinswesen.) Die Tochter des bekannten Handelmanns Windscheid hat hier ihre Doktorprüfung als Rechtswissenschaftlerin mit dem dritten Grad bestanden. — Wie alljährlich haben die hiesigen Zweigvereine des Evangelisch-Protestantischen Missionsvereins, Gustav-Adolf-Vereins und Evangelischen Bundes in der Harmonie ihren Familienabend abgehalten. Pfarrer Quenger sprach über den letztjährigen Bazar in Tokio, Dr. Grünwacker über den Evangelischen Bund, Pfarrer Schmitt-henner über den Gustav-Adolf-Verein, Hofrath Verr über die Aufgabe des Evangelischen Bundes. — Der Gabelberger Stenographenverein beginnt heute einen neuen Kursus.

4. Lehr, 21. Febr. (Musikalisches.) Die Kammergesellschaft gab ihren Mitgliedern ein Konzert, das einen angenehmen und befriedigenden Verlauf nahm. Ausgeführt wurde dasselbe von Künstlern ersten Ranges: von den Herren F. Zajic, Großb. badischer Kammerdirigent, Heinrich Ordensheim, Direktor des Großb. Konservatoriums zu Karlsruhe, Kapellmeister Arthur Smolian, Lehrer am Konservatorium daselbst, und Fräulein Else Schoch, Konzertsängerin aus Karlsruhe. Mit der berühmten „Kreuzer-Sonate“ von Beethoven wurde das Konzert eröffnet. Der weiche, große und seelenvolle Ton des Violinisten Zajic und der edle Ton des in Technik und Vortrag gleich hochbegabten Pianisten Ordensheim vermischt sich dabei in Harmonie und geistvollem Ausdruck zu einem tief zu Herzen gehenden Spiel. Sehr schön fanden wir die tiefempfundene Wiedergabe von „Benediction de Dieu dans la solitude“ von Liszt, dessen Motiv mit voller Klarheit aus dem Schwarm von Tönen hervortrat. An das stimmungsvolle Andantino Nr. 2 aus „Momens musicales“ op. 94 von Franz Schubert folgte ein „Wagner“ von Moszkowski, dessen rhythmische Klänge eine sauberste Wirkung hervorriefen. Herr Kapellmeister A. Smolian, der die Klavierbegleitung zu mehreren Vices übernommen hatte, zeichnete sich durch sein decentes Spiel als ein feinfühliges Künstler aus. Fräulein Else Schoch besitzt eine helle, schön durchgebildete Stimme. Der Vortrag von der Liszt'schen „Vocalen“ ist ihr im Ausdruck vollständig gelungen; ebenso fanden reichen Beifall die Nummern „Rebelsalid“ von Sacher, „Gehimmis“ von Gaby und „Winterlied“ von D. v. Ros. Herr Zajic erfreute uns außer der „Kreuzer-Sonate“ noch mit dem Bruchstücken „Violinconcert“ in G-moll, ferner „Reverie“ von Bieuztempis und schloß mit dem bekannten „Perpetuum mobile“ von Paganini. Reicher Beifall wurde den Künstlern für ihre prächtigen Leistungen zu Theil. Der beim Konzert verwendete Flügel stammt aus der Fabrik Raim u. Sohn in Kirchheim unter Teck und zeichnete sich durch einen vollen, edlen Ton aus. — Das im Museum abgehaltene Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Regiments Nr. 143 aus Straßburg, fand am gleichen Abend statt. Der Besuch soll hier nur ein mäßiger gewesen sein.

Freiburg, 20. Febr. (Badischer Fischereiverein.) Der alljährlich stattfindende öffentliche Fischereibekräftungsan welchem teilnehmenden allen Personen, die sich für Fischerei und künstliche Fischzucht interessieren, unentgeltlich gestattet ist, wird in diesem Jahre am Samstag den 3. März abgehalten.

werden. An diesem Tage wird Vormittags 1/10 Uhr im Hofsaal des Zoologischen Instituts hier (Katharinenstraße 18) der Erste Vorlesung des Badischen Fischereivereins, Herr Professor Dr. Gruber, einen Vortrag halten über: „Der Lebenslauf eines Fisches vom Ei bis zum erwachsenen Zustand (das Wesen der Befruchtung, die Entwicklung und Lebensweise des Fisches)“. Hieran findet eine Besichtigung der Fischzuchtanstalt Selzenhof statt, wobei die verschiedenen Apparate vorgezeigt und praktische Übungen im Einlegen, Baden der Eier u. s. w. vorgenommen werden. Anmeldungen zur Theilnahme mögen baldigst an den Vorstand des Badischen Fischereivereins in Freiburg i. B. gerichtet werden.

Theater und Kunst.

S. (Konzert Raoul Kocalki's.) Mehr als alle dem ersten Kocalki-Konzert vorausgegangenem Klänge hatten der bedeutende Erfolg dieses ersten Konzertes und die einmütig enthusiastische Aufnahme, welche dem genialen Wunderknaben beim Publikum und bei der Presse Karlsrubes zu Theil geworden war, in immer weiteren Kreisen der hiesigen Bevölkerung Neugier und Erwartung erweckt, und zu dem zweiten Konzerte, das der kleine, ordnungsgemäße Sopranist am Montag Abend — acht Tage nach seinem ersten hiesigen Auftreten — im Museums-saale gab, hatte sich demzufolge ein außerordentlich zahlreiches Auditorium eingestellt. Wiederum führte der kleine Raoul das ganze in drei Abtheilungen zerlegte Programm allein, nur unterstützt von seinem ganz wundervoll klangerreichen und klarschönen Bläser-Ensemble, aus, und neuerdings folgte das Publikum jedem seiner Vorträge mit enthusiastischen Beifallsbezeugungen. Bei der Wiedergabe von Beethoven's C-moll-Sonate op. 10 Nr. 1 mußten im ersten Satze die rhythmische Schärfe und die ausdrucksvolle Klarheit, im zweiten Satze die ungemein gesangreiche Behandlung der Melodie, sowie aller melodischen Elemente der Begleitungsstimmen jeden ersten Musikfreund in höchstem Maße erfreuen, wogegen der letzte Satz, trotz vieler sehr gelungener Einzelheiten, uns doch nicht ganz fertig erschien und namentlich die linke Hand bei den zur Tiefe hinabführenden Triolenpassagen ein wenig verlagte. Doch hatten diese kleinen Unfertigkeiten gegenüber der geistig und technisch bedeutsamen Ausführung der Komposition wenig zu bedeuten, und schnell vergaß man dieselben, als der neunjährige Knabe Chopin's tiefinnige Cis-moll-Sonate mit einer geradezu ergreifenden Innerlichkeit und beredter Deklamation spielte und diesem unferm Empfinden nach erklaunlichten und bewunderungswürdigen Vortrage dieses zweiten Konzertes das gleiche Meisterwerk Mazurka in A-moll und die Bolero in E-moll und As-dur (letzteren als stürmisch verlangte Zugabe) in vollendetster Ausführung folgen ließ. Auch Rubinstein's „Sichtens aus Feramos“, Schubert's „Ständchen“ und „Glocken-Sängers“, Alceste's „Capric“ gaben dem gottbegnadeten Knaben neuerdings Gelegenheit, gleichermaßen durch die Sauberkeit und Schönheit seiner Technik und seines Anschlages, wie durch die Feinheit und geistvolle Freiheit seiner Auffassung sein ganz außerordentliches und weit über die Grenze des lediglich Erlernbaren hinausreichendes Genie zu offenbaren. Zwei eigene hübsche Kompositionen Kocalki's, ein „Valse fantastique“ und eine „Rhapsodie polonaise“, die den Schluß des Programmes bildeten und vom Komponisten sehr bereitwillig vortragen wurden, fanden so beifällige Aufnahme, daß der kleine Sopranist sich zu einer weiteren Zugabe — einem anmuthigen Bolero seines einjünglichen Lehrers Ludwig Marel — herbeilassen mußte. Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß Raoul Kocalki am 1. März noch ein drittes Konzert geben und in diesem nicht nur die „Mondscheinsonate“ von Beethoven und vier Kompositionen von Chopin spielen, sondern unter Aufsicht der Kapelle des 109. Infanterieregiments auch das Violinpiel seiner Oper „Hagar“ vorführen wird.

Verschiedenes.

* Berlin, 20. Febr. (Der Schauspielerin Maria Riemann-Seebach), die bekanntlich von einem schweren Wagen überfahren worden war, ist der Verband an den beiden verletzten Beinen abgenommen worden. Der Befund der Bruchstellen war ausgezeichnet. Obgleich sich die Patientin schwach fühlt, hofft Professor v. Bergmann sie in wenigen Wochen wieder zurückstellen.

* W. Hamburg, 20. Febr. (Der Dampfer „Augusta Viktoria“) ist heute Morgen 8 Uhr wohlbehalten in New-York eingetroffen. (Während der letzten heftigen Stürme war, wie man sich erinnert, das Gerücht verbreitet worden, der Dampfer sei untergegangen. Wie sich nachträglich herausgestellt hat, bezog das Gerücht auf eine Verwechslung des Dampfers mit einem gleichnamigen kleinen Fahrzeug, das allerdings bei dem Sturm scheiterte.)

* München, 20. Febr. (Der frühere Generalintendant in München), Freiherr v. Verfall, hat eine Geschichte der Münchener Theater aus den 25 Jahren geschrieben, während deren sie unter seiner Leitung gestanden. Er nennt das Buch einen „Beitrag zur Geschichte der Königl. Theater in München“. Dasselbe umfaßt die Theatergeschichte vom 25. November 1867 bis 25. November 1892, d. h. die Amtszeit des Verfassers und ist von denselben als Andenken allen seinen früheren Untergebenen übergeben worden.

* Straßburg, 20. Febr. (Der Direktor der chirurgischen Universitätsklinik), Professor Dr. Albert Lücke, ist heute Nachmittag gestorben. Die Straßburger Universität verliert in ihm einen ihrer Mitbegründer und namhaftesten Lehrer, die chirurgische Wissenschaft einen hervorragenden Vertreter und Förderer. Albert Lücke war am 4. Juni 1829 zu Magdeburg geboren und kam 1872 bei Begründung der Kaiser-Wilhelms-Universität nach Straßburg.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 21. Febr. Seine Majestät der Kaiser trifft heute Abend um 10 Uhr von Wilhelmshaven hier ein.

Berlin, 21. Febr. Der Reichstag berieth heute den Antrag Singer, nach welchem für Handelsgehilfen Kündigungsfristen unter einem Monat unstatthaft sein sollen. v. Buchka (kons.) wünscht, daß der Antrag nicht ausgedehnt werde auf Vereinbarungen, die von vornherein auf eine frühere Frist stattegegründet haben. Lenzmann (frei. Volksp.) will, daß der Antrag nicht auf solche Beschäftigungen anwendbar sei, die der Natur der Dinge nach nicht einen Monat dauern.

Singer (Soz.) verteidigt seinen Antrag und führt Beispiele an, bei denen für die Prinzipale lange, für die Gehilfen aber kurze Kündigungsfrist war. Dadurch werde der ganze Handelsstand geschädigt und entwürdigt.

v. Buchka (kons.) erklärt sich mit der vierwöchigen Mindestkündigungsfrist einverstanden und freut sich, daß die Sozialdemokraten auf dem Boden der Gesellschaft Schäden abhelfen wollen. Wenn aber stets am ersten eines Monats gekündigt werden müsse, so würden Jene geschädigt, die im Laufe des Monats Stellen suchen müssen. Es sprechen ferner Lenzmann, Baffermann (nat.-lib.) und Gröber.

Frhr. v. Stumm (Reichsp.) ist gegen die Mindestkündigung, durch welche der Unternehmer oft wehrlos würde, namentlich sozialdemokratischen Streiks gegenüber. Bei der Abstimmung wird das Amendement Lenzmann mit großer Mehrheit angenommen. Bei der Abstimmung über den Antrag Singer nebst Zusatz ergibt sich die Beschlußfähigkeit des Hauses. Anwesend sind 194 Abgeordnete, von welchen 107 mit Ja und 87 mit Nein abgestimmt haben.

Berlin, 21. Febr. Die Petitionskommission des Reichstags lehnte den Antrag, die Petition, betr. die jüdischen Geheimgehe, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, ab, ebenso den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung und nahm den Antrag an, die Petition für nicht geeignet zur Erörterung im Plenum zu erklären. Der Regierungskommissar Lenthe erklärte, ein Bedürfnis für staatl. Uebersetzung dieser Geheimgehe bestehe nicht, ebensowenig ein zweifaches Gesetz. Für Uebersetzungen genüge unser Strafgesetzbuch.

Berlin, 21. Febr. Die zur Besprechung des russischen Handelsvertrags berufene außerordentliche Plenarversammlung des Deutschen Handelstags nahm folgende Resolution an: „Der Handelstag begrüßt mit großer Genugthuung und Freude den lange ersehnten Abschluß des Handels- und Schiffahrtsvertrags mit Rußland, welcher durch seine 10jährige Dauer den wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland Stabilität gewährt. Der Handelstag erklärt das Inkrafttreten des Handelsvertrags für ein dringendes Bedürfnis und würde in der Ablehnung eine schwere Schädigung weiter Kreise des Vaterlandes, sowie einen verhängnisvollen wirtschaftlichen und politischen Fehler erblicken.“

Wilhelmshaven, 21. Febr. Seine Majestät der Kaiser übernachtete im Schlafwagen des Hofzuges auf der West und nahm heute Früh das Frühstück bei dem Chef der Nordsee-Station, Viceadmiral v. Balois, ein. Um 11 Uhr begab Allerhöchstderselbe sich an Bord des Kreuzers „Prinzess Wilhelm“. Der Kaiser machte an Bord der „Prinzess Wilhelm“ eine einstündige Fahrt in die See bei herrlichem Wetter und verabschiedete sich dann auf der West von dem Offizierscorps, um die Fahrt nach Berlin anzutreten.

Dresden, 21. Febr. Seine Majestät der König ist soweit genesen, daß er heute zum erstenmal das Diner gemeinsam mit der Königin einnahm.

München, 21. Febr. Ein süddeutscher Reichstagsabgeordneter hatte schriftlich dem Reichskanzler Grafen Caprivi den Wunsch ausgedrückt, der Reichskanzler möge seinen Strafantrag gegen den Agrarier Freiherrn von Thüngen zurückziehen. Die „Neuesten Nachrichten“ veröffentlichten das Antwortschreiben aus der Reichskanzlei. In demselben heißt es, daß der Reichskanzler nach Lage der Sache davon absehen zu müssen glaubt, der Anregung Folge zu geben, vielmehr dem Gesetze freien Lauf lassen will.

München, 21. Febr. Der Direktor der Staatsschulden-Tilgungskommission, Dr. v. Jungermann, ist gestorben.

Prag, 21. Febr. Im Umladungsprozess wurden die Führer theils wegen Hochverrats, theils wegen Ruhestörung und Geheimthätigkeit zu acht Jahren schweren Kerkers, erchwert durch Fasten, Dunkelkammer und hartes Lager an jedem 17. August, bis herab zu 13 Monaten schweren Kerkers verurtheilt. Die übrigen Angeklagten werden theils wegen Ruhestörung und wegen Uebertretungen zu 1—8 Monaten schweren Kerkers, verschärft durch Fasten, theils zu 14tägigem Arrest verurtheilt. Von 60 Angeklagten wurden nur zwei freigesprochen.

Paris, 21. Febr. Dem Vernehmen nach wurde Postard, in welchem man den Urheber der gestrigen Attentate vermuthet, verhaftet. (Postard wohnte in Saint-Denis, wurde aber gestern, als er verhaftet werden sollte, nicht in seiner Wohnung angetroffen.)

Paris, 21. Febr. Die Polizei erklärt die Nachricht, daß am Portal der Großen Oper ein Sprenggeschloß gefunden worden sei, für unbegründet. (Die Nachricht ist durch ein Extrablatt des „Jour“ verbreitet worden. Es ist erklärlich, daß bei der Aufregung, die im Pariser Publikum in Folge der letzten Dynamitverbrechen Platz gegriffen hat, leicht unbegründete Gerüchte entstehen. Um so mehr ist es aber auch die Pflicht der Pariser Presse, sich vor der Verbreitung solcher Gerüchte zu hüten und nicht unnöthiger Weise die Aufregung der Bevölkerung zu steigern.)

Paris, 21. Febr. Der hiesige Berichterstatter der „Polit. Korresp.“ kündigt an, daß mehrere Mächte mit dem Londoner Kabinett demnächst in Verbindung treten würden, um eine Beschränkung des Aufenthaltrechts fremder Anarchisten auf englischem Boden zu erlangen. (Die „Kreuzzeitung“ will wissen, daß solche Verhandlungen mit England bereits im Gange seien. Der Leiter des englischen Inneren Amtes, Asquith, hat in der vorgestrigen Unterhausung auch die Eignetheit der englischen Regierung zu internationalen Vereinbarungen gegen

die Anarchistengefahr ausgesprochen; nur meinte er, diese Vereinbarungen sollten weniger die Auslieferungsforderung, als den regelmäßigen Austausch von Informationen und gemeinsame Schritte zur Entdeckung und Bestrafung anarcho-dynamitverbrecher betreffen.)

Paris, 21. Febr. In parlamentarischen Kreisen wird von neuem die Forderung nach Errichtung eines selbständigen Kolonialministeriums erhoben, nachdem die Berichte über die Vorgänge im westlichen Sudan gezeigt haben, daß sich die Befehle mehrerer Behörden durchkreuzt und Verwirrung angerichtet haben.

London, 21. Febr. Der „Berein der Presse“ wurde zu der Erklärung ermächtigt, daß Gladstone kein Augenleiden habe und demzufolge auch nicht genöthigt sei, sich einer Operation zu unterziehen. (Diese Erklärung richtet sich gegen die „Westminster Gazette“, welche berichtet hatte, Gladstone habe ein Starleiden.)

Marseille, 21. Febr. Der hiesige Gemeinderath protestirte gegen jede Erhöhung der Getreidezölle, sowie gegen eine Abänderung des gegenwärtigen Systems der Getreideniederlagen. (Mit diesen Fragen ist bekanntlich gegenwärtig die Deputirtenkammer beschäftigt.)

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 22. Febr. 30. Ab. Vorh. „Mein Leopold“, Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Adolf Parronze. Musik von R. Bial. Anfang 1/27 Uhr.

Freitag, 23. Febr. 31. Ab. Vorh. Zum erstenmale: „Sonnenwende“, Schauspiel in 1 Akt von Fedel. — „Der Tartuff“, Lustspiel in 5 Akten von Moliere. Frei übersezt von Ludwig Fulda. Anfang 1/27 Uhr.

Sonntag, 25. Febr. 33. Ab. Vorh. Neu einstudirt: „Die Hochzeit des Figaro“, komische Oper in 2 Aufzügen von B. A. Mozart. Anfang 1/27 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 15. Febr. Eduard Julius, S.: Eduard Truglowst, Oberfahnenjunker. — 16. Febr. Rina, S.: Georg Dreier, Schreiner. — 18. Febr. Stefanie Rina, S.: Friedrich Haller, Kutcher. — 19. Febr. Auguste Wilhelmine, S.: Max Eitner, Obertelegraphenassistent.
Eheausgabe. 20. Febr. Wilhelm Behrens von Müßing, Strindruher hier, mit Eugenie Dettling von hier. Heinrich Eisenmann von Reinhardt, Fabrikarbeiter hier, mit Johanna Klug von Strüßlingen.
Todesfall. 20. Febr. Josefine, Ehefrau des Kohlenhändlers Georg Werner, 39 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Februar	Barom.	Therm.	Abolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Witter.
20. Nachts 9 ^h U.	769.9	-1.6	28	68	NE	heiter
21. Morgs. 7 ^h U.	768.6	-6.2	22	77	„	„
21. Mittags 2 ^h U.	766.8	+2.2	28	53	„	„

1) Reif.
Höchste Temperatur am 20. Februar +2.5°; niedrigste heute Nacht -7.0°.
Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.
Tagesober- u. untere Temperatur am 21. Februar, 7 Uhr 26 Min. Früh: -6.7°; Schneehöhe 25 cm.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 21. Febr. Morgs. 2.80 m, gefallen 3 cm.

Wetterbericht vom 21. Februar 1894.

Der hohe Druck bedingt heute nur noch die östliche Hälfte Mitteleuropas, doch ist auf dem ganzen Festlande das Wetter heiter und kalt geblieben. Eine flache Depression liegt über der Iberischen Halbinsel, eine tiefe über Nordden des britischen Inseln erschienen und hat dort Erwärmung gebracht, so daß die Temperaturen beträchtlich über dem Gefrierpunkt liegen. Wahrscheinlich werden nunmehr allmählich atlantische Depressionen ihren Wirkungsbereich weiter südwärts ausdehnen, so daß langsame Abnahme des Frostes zu erwarten wäre.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 21. Februar 1894.

Staatspapiere.	Beihaltungen.	Diskonto-Rommanbit
5% D. Reichsanleihe 88.00	Schweiz, Nordbahn 108.70	Saurabichte 124.00
4% „ „ 107.75	„ „ 105.20	„ 122.00
4% Preuß. Konsol. 117.70	„ „ 100.75	„ 121.00
4% Baden in R. 112.50	„ „ 96.00	„ 120.70
4% „ „ 105.00	„ „ 100.75	„ 119.00
Deherr. Goldrente 98.00	Hess. Ludwigsbahn 112.60	„ 120.70
Silberrente 79.80	„ „ 108.40	„ 120.70
„ „ 94.10	„ „ 108.40	„ 120.70
„ „ 69.60	„ „ 108.40	„ 120.70
„ „ 77.80	„ „ 108.40	„ 120.70
„ „ 103.70	„ „ 108.40	„ 120.70
„ „ 63.60	„ „ 108.40	„ 120.70
„ „ 100.00	„ „ 108.40	„ 120.70

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Gasthof zum „Goldenen Adler“, Karlsruhe.

Kar.-Friedr.-h-Strasse 12.
Altr-nommirtes Haus, in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes. Gut eingerichtete Fremdenzimmer, tadellose Küche, reine Weine, mässige Preise.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mütterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spektiv wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich stimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfall zur ächten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Henneberg (L. F. Hofmeister), Zürich verfenbet gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in's Haus.

Zodessanzeige.

Mannheim. Schmerz erfüllt widmen wir Verwandten und Freunden die Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager,

Herr Oberrath David Aberle senior, heute Vormittag nach längerem Leiden im 77. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 20. Februar 1894.

Die Beerdigung wird Donnerstag den 22. ds., 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause B 2, 9 1/2 aus, stattfinden. Es wird, dem Wunsche des theuern Verbliebenen entsprechend, gebeten, von Blumen Spenden abzusehen. G 627.

Genehmigt und zum Vertrieb zugelassen in Preussen, Württemberg, Baden, beiden Mecklenburg, Oldenburg, Hessen, den Reichlanden, Sechsen-Meinigen, Waldeck, Lübeck und Hamburg.

Am 12. April 1894 und folgende Tage

§ 630.1. Ziehung der **IV. Münsterbau-Geldlotterie zu FREIBURG in Baden.** 3231 Haupt-Gewinne: 50.000, 20.000, 10.000, 5000 Mark u. s. w. ohne jeden Abzug in Berlin, Hamburg und Freiburg i. B. zahlbar. Original-Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft **Carl Heintze**, Unter den Linden 2. Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

Zu Confirmations-Geschenken empfiehlt sein mit den neuesten Mustern ausgestattet, großes Lager in Gold- und Silberwaaren zu bekannt billigen und realen Preisen. Umtausch nicht passender Gegenstände gerne gestattet.

H. Reudter, Juwelier und Goldarbeiter, Karlsruhe, Baldfraße 53.

§ 603.1. **Großer und reeller Ausverkauf** findet von heute ab, zufolge in aller Kürze stattfindender **Geschäftsverlegung** nach der Kaiserstrasse 135 statt.

Die zum Ausverkauf gelangenden Gegenstände enthalten: Praktische Haushaltungsgüter sowie Luxus- und Bedarfs-Artikel, welche sich besonders als Confirmations-, Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke eignen. Die im Laden befindlichen Waaren sind durchwegs mit den sichtbarsten Bissen zu den denkbar niedrigsten Preisen herabgesetzt.

Schachstend § 639.1.

Erster Karlsruher Bazar (neben „Hotel Große“).

§ 609. Nr. 67. Waldprechtsweier. **Holzversteigerung.** Die Gemeinde Waldprechtsweier versteigert am Montag den 26. Februar d. J. in ihrem Gemeindefeld Distrikt I Abtheilungen 1, 2, 235 Stämme Eichen, 5 Buchen, 12 Erlen, 1, II, III u. IV. Klasse, von 1,84 Hektar löcherl. Inhalt an abwärts, 18 eichene Stangen. Die Zusammenkunft ist am gedachten Tage, Vormittags 9 Uhr, beim Rathhause da.

Waldprechtsweier, 19. Febr. 1894. Bürgermeisteramt. Oberl. vdt. Durm.

G. NEIDLINGER Hoflieferant, § 132.48. Karlsruhe, Kaiserstr. 82. 160 verschiedene Sorten Original-Singer-Nähmaschinen für Hausgebrauch und für gewerbliche Zwecke.

Für Gesellschaften empfiehlt in größter Auswahl **ff. Desserts** und § 614.1.

Knallbonbons L. Berthold Witwe, 19 Karl-Friedrichstraße 19, Spezialgeschäft in Chocoladen, Cacao, Thee, ff. Desserts.

Influenza zu verhüten, genieße man **Blut-Apfelsinen**, 35-50 Stk. je nach Größe der Frucht M. 3; **Mandarinen** 50 Stk. M. 3.40; **Citronen** 35-50 Stk. M. 2.70. frostgeschützt verpackt portofrei durch die Administration des „Exporteur“ in Triest.

Rechtes dunkles Guinbacher Exportbier (für Reconalescenten und Blutarme ärztlich vielfach empfohlen) ist in ganzen und halben Flaschen zu haben bei **F. X. Rathgeb**, vorm. Friedr. Maisch, Hoflieferant, Ludwigplatz 57, Karlsruhe. Versandt nach auswärts. § 484.2

Silber-Lotterie Karlsruhe,

veranstaltet vom Badischen Kunstgewerbeverein. Preis des Looses. **Haupt-Ziehung:** Preis des Looses **1** Mark. **1** Donnerstag den 15. März 1894, **1** Gewinn 34000 Mark Werth. **1** Mark.

Erster Gewinn zu M. 5000.—, ein Gewinn zu M. 2000.—, ein Gewinn M. 1000.— u. Die Gewinne bestehen aus reinem Silber und Gold (Reichsstempel). Der Loosverkauf ist im Großherzogthum Baden, in den kgl. preuß. Provinzen, Hessen-Kassau und Rheinland, sowie im Großherzogthum Hessen genehmigt. Die Loose sind in den durch Plakate ersichtlichen Verkaufsstellen, sowie bei dem Hauptcolporteur Herrn Hoflieferant **C. Bregenzer** in Karlsruhe, zu haben, an den sich Loosverkäufer wenden wollen. § 285.4

erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier, Civilkammer I, ist bestimmt auf: Dienstag den 3. April 1894, Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 17. Februar 1894. Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts. Dr. Mayer.

§ 607. Nr. 1729. Karlsruhe. Durch Urteil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer I, vom heutigen wurde die Ehefrau des Kaufmanns Karl Klein in Karlsruhe für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird hiermit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht. Karlsruhe, den 6. Februar 1894. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts Karlsruhe: Dr. Mayer.

§ 605. Nr. 1731. Karlsruhe. Durch Urteil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer I, vom heutigen wurde die Ehefrau des Regierers Anton Semald, Anna, geb. Rüdert in Karlsruhe, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird hiermit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht. Karlsruhe, den 6. Februar 1894. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts Karlsruhe: Dr. Mayer.

§ 608. Nr. 1730. Karlsruhe. Durch Urteil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer I, vom heutigen wurde die Ehefrau des Chemikers Dr. Emil Bruns, Emilie, geborene Waier in Karlsruhe, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird hiermit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht. Karlsruhe, den 6. Februar 1894. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts Karlsruhe: Dr. Mayer.

§ 594. Nr. 2859. Mannheim. Die Ehefrau des Wälgers Jakob Hoffmann, Margaretha, geb. Singer, in Käferthal wurde durch Urteil der Civilkammer IV des Großh. Landgerichts Mannheim vom 8. Februar 1894 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 16. Februar 1894. Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts. Berrenner, Rechtsdr.

§ 622. Nr. 1951. Freiburg. Durch Urteil der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Hauptlehrers Johann Ries von Feuerbach, Rosina Hebelts, geb. Winter in Ebringen, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Freiburg, den 9. Februar 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Pfäfer. Aufforderung.

§ 566. Nr. 2281. Wolfach. Johann Georg Faust, Tagelöhner von Ringjhal, Leibelbach, wurde durch diesseitiges Erkenntnis vom heutigen wegen Verschwendung verurtheilt. Wolfach, den 15. Februar 1894. Großh. bad. Amtsgericht. Seib.

§ 568. Nr. 4073. Mosbach. Die am 28. April 1837 zu Billigheim geborene und in Sulzbach wohnhafte ledige Katharina Zimmermann wurde durch Erkenntnis des Großh. Amtsgerichts Mosbach vom 7. Februar 1894, Nr. 3235, wegen Geisteschwäche verurtheilt; auch wurde ihr unterlagt, daß sie ohne Bewilligung eines Verwalters für die Zukunft weder Vergleiche schließen, Anleihen aufnehmen, angreifbare Kapitalien erben, dafür Empfangsscheine geben, Güter veräußern oder verpfänden, noch hierüber rechten soll.

Unter dem heutigen wurde Karl Schüle, Wehner und Kaufmann in Sulzbach, zum Verwalter (Pfleger) der Katharina Zimmermann ernannt. Mosbach, 14. Februar 1894. Großh. bad. Amtsgericht. Schmidt.

Aufforderung. § 567. Nr. 1456. Bendorf. Durch Erkenntnis vom 26. Januar d. J., Nr. 1456, hat das Gr. Amtsgericht dahier ausgesprochen, daß der wegen Verschwendung unterm 4. Oktober

1888 verurtheilte Ferdinand Vausch von Reilsingen nunmehr völlig mündig gemacht werde; was ammit öffentlich bekannt gemacht wird. Bendorf, den 26. Januar 1894. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts. Kobl.

Aufforderung. § 578.1. Nr. 278. Karlsruhe. Eisenbahnarbeiter Oswald Köhler hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Martha, geborene Schneyr, nachgesucht. Diesem Verlangen wird entsprochen, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Karlsruhe, den 16. Februar 1894. Großh. Amtsgericht IV. Der Gerichtsschreiber: Häbschmann.

§ 573.1. Nr. 2420. Mannheim. Gottlieb Blum, Wirth hier, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft seiner verstorbenen Ehefrau, Rufine Wilhelmine, geb. Lenhard, gebeten. Einwaige Einwendungen dagegen sind binnen 4 Wochen darüber geltend zu machen. Mannheim, 15. Februar 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: G. Müller.

§ 572.1. Nr. 2016. Sinsheim. Das Gr. Amtsgericht Sinsheim erließ unterm heutigen folgenden Beschluß: Auf Ableben des praktischen Arztes Dr. Gustav Madel in Sinsheim hat dessen Witwe, Laura Dorothea, geborene Seger, um Einweisung in den Besitz und die Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen, falls nicht binnen 4 Wochen Einsprache dagegen hier vorgebracht werden. Sinsheim, den 17. Februar 1894. Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Amtsgerichts. Daffner.

§ 619. Nr. 2925. Offenburg. Die Witwe des Steinbauers Wilhelm Decker von Gerresheim, Klara, geb. Jasp, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen vier Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Offenburg, den 15. Februar 1894. Großh. bad. Amtsgericht. J. Kuffer.

Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: G. Beller.

§ 618. Nr. 3135. Offenburg. Dahlenwirth Bernhard Duschle von Ulfen-Zimmern hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses seiner Ehefrau, Catha, geb. Springmann, gebeten. Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen vier Wochen darüber zu erheben. Offenburg, den 16. Februar 1894. Großh. bad. Amtsgericht. J. Kuffer.

Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: G. Beller. Aufforderung.

§ 597. Achern. Anselm Baumer Eheleute und deren Kinder, Andreas, Elisabetha, Lukas, Katharina, Helene und Leonhard Baumer, Alle von Eschbad, wohnen, sind im Jahre 1854 nach Amerika ausgewandert und haben seit mehr als 30 Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben. Die Anselm Baumer Eheleute, und falls diese nicht mehr am Leben sein sollten, ihre genannten Kinder, sind am Nachlasse des verlebten Reinhard Baumer, münderbüchrig, von Achern, erbrechtigt und werden hiermit aufgefordert, zum Zwecke des Bezugs bei den Verlassenschaftsverhandlungen binnen sechs Wochen Nachricht von sich anher gelangen zu lassen. Achern, den 8. Februar 1894. Großh. bad. Notar: Viehl.

§ 596. Achern. Rosine, geb. Gerwig, Ehefrau des Christian Vagg in Amerika, welche mit Hinterlassung von vier Kindern, deren Namen, Stand und Wohnort unbekannt ist, gestorben sein soll, ist am Nachlasse ihrer zu Densbach verlebten Schwester Genoveva Gerwig erbrechtigt.

Rosina Vagg, geb. Gerwig, und beziehungsweise deren Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, zum Zwecke des Bezugs bei den Verlassenschaftsverhandlungen binnen sechs Wochen

Nachricht von sich anher gelangen zu lassen. Achern, den 12. Februar 1894. Großh. Notar: Viehl.

§ 598. Bruchsal. Der Kaufmann Amandus Schindwein von Ettlingen oder dessen Kinder und Rechtsnachfolger August, Franz Amandus, Josef, Flora und Ida Schindwein, Alle von Ettlingen, unbekannt wo abwesend, sind zur Erbschaft ihrer am 7. November 1893 verstorbenen Tante und bew. Großtante, Georg Melchior Volz, Wwe., Maria Eva, geborene Schindwein von Karlsruhe, miterben und werden hiermit aufgefordert, binnen sechs Wochen

bezugs Bezugs zu den Theilungsverhandlungen Nachricht von sich anher gelangen zu lassen. Bruchsal, den 15. Februar 1894. Großh. bad. Notar: J. E. Hein. Strafrechtspflege.

§ 582. Section III b. J. Nr. 245. Karlsruhe. Nachdem am heutigen Tage gegen den Genabier Rudolf Barth der 14. Compagnie I. Bad. Leib Grenadierregiments Nr. 109, geb. am 5. Juli 1870 zu Baden-Baden, Großherzogthum Baden, kathol., Keller, die förmlich freigesprochene Untersuchung wegen Fahnenflucht in contumaciam eingeleitet worden ist, wird der Angekludete hiermit aufgefordert, sich bei seinem Regiment zu stellen, spätestens aber in dem auf Donnerstag den 31. Mai 1894, Vormittags 10 Uhr, im Militärgerichtshof (Militärarresthaus) (Gottesau) zu Karlsruhe angesetzten Termin zu erscheinen, widrigenfalls er für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden wird. Karlsruhe, den 16. Februar 1894. Königl. Gericht der 28. Division.

§ 635. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Mit Gültigkeit vom 1. März d. J. bis auf Weiteres werden die im II. Nachtrag zum Tarife Teil II, Heft Nr. 3 vom 1. September 1886 des österreichisch-schweizerisch-südbadischen Verkehrsvertrages enthaltenen Kursdifferenzen im fünfjährigen Betrage von den Frachtsätzen des Anhangs I des Verordnungs vom 20. Februar 1894. Generaldirektion.

§ 636. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Die in dem vom 1. Januar 1894 gültigen Teil II Heft I (gemeinschaftliches Heft) des süddeutschen Verkehrsvertrages auf Seite 6 vorgezeichnete Bestimmung auf II „Auf- und Abladen der Güter“ findet bis auf Weiteres keine Anwendung. Karlsruhe, den 21. Februar 1894. Generaldirektion.

§ 633.1. Nr. 112. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Die nachverzeichneten Bauarbeiten zu einem Aufnahm- und einem Abfertigungsgebäude auf der Halbtelle Bulach und zu fünf Bahnhofsgebäuden, bei den Profilen 236, 247, 255, 269 und 286 der neuen Bahnlinie Karlsruhe-Rastatt soll-n im Wege schriftlichen Angebots vergeben werden: Veranschlagt zu Mark

1. Die Grab-, Maurer-, Steinhauser- u. Gypferarbeiten auf 28900
2. Die Zimmerarbeiten 7600
3. Die Schreinerarbeiten 2700
4. Die Glaserarbeiten 1800
5. Die Schlosserarbeiten 1500
6. Die Klempnerarbeiten 1050
7. Die Anstreicherarbeiten 1800

Die betreffenden Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen können in den üblichen Geschäftsstunden an dem diesseitigen Hochbau-Bureau (alte Telegraphenwerkstätte auf dem Hauptbahnhof hier) eingesehen werden, wozu auch die auf Einzelpreise gestellten Angebote spätestens bis Samstag den 3. März d. J., Vormittags 9 Uhr, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind. Karlsruhe, den 20. Februar 1894. Großh. Eisenbahnbauspektion. (Mit einer Beilage.)